

Statt Facebook-Date kamen Maskierte

Bad Ragaz. – In Bad Ragaz ist am Montagabend ein 26-jähriger Mann auf dem Bahnhofplatz, Höhe Güterschuppen, von zwei maskierten Unbekannten überfallen worden. Wie die Kantonspolizei St. Gallen am Dienstag mitteilte, hatte das Opfer über Facebook Kontakt zu einer Frau geknüpft. Mit dieser vereinbarte er an diesem Abend ein Treffen. Als er sein Auto parkierte, traten unverhofft zwei Unbekannte zum Fahrzeug. Einer setzte sich in das Auto und befahl dem 26-Jährigen auszusteigen. Als er dies machte, erhielt er einen Faustschlag. Danach rannte das Opfer davon. Zurzeit steht nicht fest, was die beiden Unbekannten effektiv wollten. Personen, die Angaben zum Angriff machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei Bad Ragaz (Telefon 058 229 54 20) zu melden. (so)

Nachtflüge mit PC-21 über Graubünden

Chur. – Die Pilotenschule der Schweizer Luftwaffe führt über Graubünden Nachtflüge mit PC-21 durch. In die geplanten Formations- und Abfangflüge sind laut einer Medienmitteilung eine bis vier Maschinen involviert. Die Nachtflüge sind wie folgt vorgesehen: Mittwoch, 21., und Donnerstag, 22. November; Mittwoch, 28., und Donnerstag, 29. November, sowie Mittwoch, 5., und Donnerstag, 6. Dezember. Laut der Mitteilung finden die Flüge jeweils zwischen 18 und 22 Uhr statt. Starts und Landungen sind auf dem Militärflugplatz Emmen. Für die Flüge ist die Benutzung der Jet-Trainingsräume Säntis, Calanda, Beverin und Schratzen vorgesehen. Die Untergrenze der Flugaktivitäten liegt bei 4000 Metern. Je nach Wetterbedingungen ist aber auch eine Untergrenze von 3100 Meter möglich. (so)

Grosses Fest für alle freiwilligen Helfer

Samedan. – Morgen Freitag sind alle freiwillig Engagierten aus Südbünden zum Freiwilligenfest im Gemeindesaal Samedan eingeladen. Organisiert wird das Fest von der «Beratungsstelle Alter und Pflege Oberengadin», vom Pflegeheim Promulins und Pro Senectute Graubünden. Die Feier soll laut den Organisatoren als Zeichen der Anerkennung und Motivation aufgefasst werden. Gleichzeitig soll das Fest dazu beitragen, die Freiwilligenarbeit an sich und das gesellschaftliche Bewusstsein für deren tragende Rolle in der Gesellschaft zu stärken. Die Feier beginnt um 16.30 Uhr mit einer Ansprache von Regierungspräsidentin Barbara Janom Steiner. Im Anschluss gibt es einen Film, Musik und Tanz sowie ein Nachtessen. Das Fest ist für alle Freiwilligen gratis. (so)

Weltmeisterschaft der Nikoläuse mit DJ Ötzi

Samnaun. – Zum zwölften Mal findet in Samnaun am 1. Dezember das «Clau Wau» statt. Die Weltmeisterschaft der Nikoläuse ist gleichzeitig der Saisonstart der Ferienregion Engadin Samnaun sowie des Skigebiets Silvretta-Arena Samnaun/Ischgl. Bei den Wettkämpfen in und auf dem Schnee werden den Viererteams Geschicklichkeit, Schnelligkeit und Nikolaus-Kompetenzen abverlangt: Kaminklettern, Skifox und «Santa-Clauen» sind laut einer Medienmitteilung einige der Disziplinen. Die Santa-Parade durchs Dorf leitet nach dem Eindunkeln das Abendprogramm ein. Beim Finale am Musellahang geht es für die besten Teams um den Weltmeistertitel. Den Abschluss um 22 Uhr bildet ein Open-Air-Konzert mit DJ Ötzi auf dem Zielgelände. Der Eintritt zum Konzert ist frei. (so)

Maienfolds «abgeschwächtes» Geschäftsleitungsmodell

Maienfeld führt das Geschäftsleitungsmodell ein. Dies hat die Gemeindeversammlung am Dienstag beschlossen. Allerdings seien die Kompetenzen der Geschäftsleitung sehr bescheiden, sagt ein Experte.

Von Gion-Mattias Durband

Maienfeld. – Nach einer über zweistündigen Debatte hat der Maienfelder Souverän am Dienstag die vom Stadtrat vorgelegte Verfassungsrevision mit 151:37 Stimmen gutgeheissen. Wichtigste Neuerung: Für die Gemeinde wird ein Geschäftsleitungsmodell eingeführt. Die Geschäftsleitung, bestehend aus dem Stadtpräsidenten, dem Betriebsleiter Zweckverband Falknis, dem Bauamtsleiter sowie dem Stadtleiter, übernimmt demnach Aufgaben mit Entscheidungsbezug etwa im Bereich der Bewilligungen für die Gastwirtschaft oder die Benützung öffentlicher Räume.

gungen für die Gastwirtschaft oder die Benützung öffentlicher Räume.

Geschäftsleitung fürs Tagesgeschäft

Wie der Maienfelder Stadtschreiber Luzi Nett auf Anfrage sagte, wurden am Dienstagabend verschiedene Änderungsvorschläge zur Verfassungsrevision vorgebracht. So wurde auf Antrag des Stadtrats zu dessen verfassungsmässigen Aufgaben die Ausarbeitung eines Organisationsreglements hinzugefügt sowie die Verpflichtung, dieses der Bevölkerung zugänglich zu machen. Auf Antrag der Versammlung wurde zudem festgelegt, die personelle Zusammensetzung der Geschäftsleitung in der Verfassung zu verankern. Ebenfalls gutgeheissen wurde ein Antrag, wonach die Entscheide der Geschäftsleitung der Einstimmigkeit bedürfen. Bei Uneinigkeit geht das Geschäft an den Stadtrat. Trotz einer belebten Debatte im Vorfeld der Gemeindever-

sammlung sei «sachlich diskutiert worden», fasst Nett zusammen.

Ursin Fetz, Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, hat die Ausarbeitung des Maienfelder Geschäftsleitungsmodells als Berater begleitet – und präzisiert sogleich: «Das Maienfelder Modell ist ein abgeschwächtes Geschäftsleitungsmodell, weil die Geschäftsleitung praktisch keine Entscheidungskompetenzen hat.» Letztere seien, vor allem bei «heiklen Fragen», weiterhin beim Stadtrat, welcher aber von Bearbeitung- und Kontrollaufgaben – «dem Tagesgeschäft» – entlastet werde. Allerdings machten diese umfangsmässig einen erheblichen Teil der bisherigen Arbeit des Stadtrates aus.

Doppelmandat hat auch Vorteile

Mit Blick auf die von Kritikern im Vorfeld geäusserten Bedenken zum Doppelmandat des Stadtpräsidenten, der

zugleich der Geschäftsleitung vorsteht, zeigt Fetz eine Alternative auf. So hätte etwa der Stadtschreiber die Leitung der Geschäftsleitung übernehmen können. Dies hätte gegenüber der Maienfelder Lösung aber eine weitere Schnittstelle zur Folge, welche den Informationsfluss zwischen Geschäftsleitung und Stadtrat erschweren könnte. Zudem habe das gewählte Modell den Vorteil, dass die Bevölkerung den Chef der Geschäftsleitung wählen und – wichtiger noch – auch abwählen kann. Darin und in der eher geringen Entscheidungskompetenz der Geschäftsleitung sieht Fetz auch einen Hauptgrund dafür, dass die Maienfelder dem neuen Modell zugestimmt haben.

Maienfelds Stadtpräsident Max Leuener ist «sehr zufrieden» mit dem Hergang den Gemeindeversammlung mitsamt der «anregenden Diskussionen» – und auch mit dem Resultat. «Wir dürfen weiterarbeiten.»

Andreas Thöny ist neuer Kirchenratspräsident

Der Evangelische Grosse Rat hat an seiner gestrigen Sitzung Andreas Thöny aus Landquart zum neuen Kirchenratspräsidenten gewählt.

Chur. – Der neue Kirchenrat des Evangelischen Grossen Rats setzt sich für die Amtsdauer 2013/2016 neben dem neuen Präsidenten Andreas Thöny aus Frank Spuler (neu), Miriam Neubert (neu), Barbara Hirsbrunner (bisher), Thomas Gottschall (bisher), Christoph Jaag (bisher) und Roland Just (bisher) zusammen. Als neues Mitglied der Geschäftsleitung und als Vizepräsident des Evangelischen Grossen Rates wurde Walter Grass, Urmein, gewählt.

Solidarität ist nötig

Als Gastreferent konnte die scheidende Ratspräsidentin Irma Wehrli Andreas Hess, Beauftragter für «kirchliche Werke in Europa» der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (Geke) begrüssen. Hess betonte die Wichtigkeit des Protestantismus in Europa als lebens- und gesellschaftsprägende Kraft. Es brauche weiterhin Solidarität in der grenzüberschreitenden kirchlichen Zusammenarbeit mit dem Ziel eines veröhnten Europa, sagte Hess.



Frisch gewählt: Der neue Kirchenratspräsident Andreas Thöny (rechts) im Gespräch mit Albrecht Merkel. Bild Theo Gstöhl

Im Weiteren stimmte der Rat dem Voranschlag 2013 der Kantonalen Evangelischen Kirchenkasse zu. Das Budget sieht Ausgaben von 10,33 Millionen Franken, Einnahmen von 10,28 Millionen Franken und damit einen Aufwandüberschuss von rund

50 000 Franken vor. Dabei werden Rückstellungen von 736 600 Franken aufgelöst. Für 2013 werden die Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen gegenüber der Jahresrechnung 2011 um etwa zehn Prozent geringer ausfallen. Der

Grund dafür liegt in diversen Steuererleichterungen des Kantons und in der demografischen Entwicklung der Bündner Bevölkerung. Ein Antrag von Grossrat Fred Schütz, die Ausgaben für die Hilfswerke nicht zu kürzen, wurde vom Rat abgelehnt. (so)

NACHRUF

Otto Largiadèr, 1926–2012



Letzte Woche ist alt Regierungsrat Otto Largiadèr im Alter von 86 Jahren verstorben. Otto Largiadèr prägte die Bündner Politik während vieler Jahre. Zunächst war er in seiner Heimatgemeinde Pontresina als Kurdirektor und zu Beginn der Sechzigerjahre als Gemeindepräsident tätig. In diese Zeit fiel unter anderem die Verwirklichung der Kurortsplanung von Pontresina. Von 1961 bis 1974 gehörte er dem Bündner Grossen Rat an. 1974 wählte ihn dann das Stimmvolk in die Regierung. 1979 und 1984 war er Regierungspräsident. Nach dem Ausscheiden aus der Regierung Ende 1986 engagierte er

sich wiederum als Gemeindepräsident sowie in verschiedenen Institutionen im Oberengadin.

Otto Largiadèr stand in seiner Regierungszeit dem Erziehungs- und Sanitätsdepartement vor. In diesem sehr grossen Aufgabenbereich, den die Regierung später nicht zuletzt aus Belastungsgründen auf zwei Departemente verteilte, realisierte Otto Largiadèr verschiedene Reformen und Bauvorhaben. Diese betrafen auf dem Gebiet der Bildung und Kultur schwerwichtig die Volksschule und den Kindergarten, die Berufsbildung, das Stipendienwesen und die Hochschulbeiträge. Zudem zeichnete Otto Largiadèr für die Erarbeitung und Umsetzung einer umfassenden Museumskonzeption verantwortlich. Sodann war ihm die Förderung der sprachlichen Vielfalt in Graubünden ein grosses Anliegen. Im Gesundheits- und Sozialwesen fielen der Grundlagenbericht über die Planung des öffentlichen Gesundheitswesens, der Bericht über Drogenprobleme mit konkreten

Massnahmen zur Bekämpfung des Betäubungsmittelmissbrauchs sowie verschiedene Revisionen der einschlägigen Gesetzgebung in den Bereichen Krankenpflege, Spitalwesen und öffentliche Sozialhilfe in seine Amtszeit. Die psychiatrische Klinik Waldhaus wurde saniert sowie zahlreiche Bauten für Eingliederungsstätten, Spitäler und Alters- und Pflegeheime wurden erstellt.

Otto Largiadèr war Regierungsrat mit Leib und Seele. In seinem Arbeits-einsatz und in der Verwirklichung seiner Projekte kannte er wenig Kompromisse. Was er für richtig befand, versuchte er mit grossem Engagement umzusetzen. Dabei ging er häufig recht temperamentvoll ans Werk. Die Auseinandersetzung in der Sache und mit unterschiedlichen Standpunkten verlief konsequent und geradlinig. Der Erfolg gab ihm in vielen Fällen recht. Der Grosse Rat und das Volk stimmten häufig den von seinem Departement und der Regierung vorgelegten Geschäften zu.

Otto Largiadèr zeigte aber auch eine andere Seite, als die des hartnäckigen Verfechters von Regierungsstandpunkten. Im persönlichen Gespräch und im Kontakt mit der Bevölkerung erwies er sich als umgänglicher, humorvoller und gesprächsbereiter Magistrat, der die Sorgen und Anliegen ernst nahm, die an ihn herangetragen wurden. Vorbildlich war insbesondere sein emotionales Engagement für die romanische und italienische Sprache in unserem Kanton. Unvergessen bleiben seine Schilderungen von der Jagd und seine grosse Verbundenheit mit der Natur. Die unvergleichliche Bergwelt des Oberengadins gab ihm zeitweilig Kraft, m seine vielfältigen Verpflichtungen kompetent und erfolgreich erfüllen zu können. Wir werden Otto Largiadèr in dankbarer Erinnerung behalten. Seiner Familie und seinen Angehörigen gilt unser ganzes Mitgefühl.

Barbara Janom Steiner, Regierungspräsidentin Kanton Graubünden